

## Die blendenden Rahmen. Der Dresdener Galerierahmen

### Ivo Mohrmann

Die von Christoph Schölzel, Restaurator an der Gemälde- und Restaurierungswerkstatt der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, herausgegebene Publikation erschien anlässlich einer von ihm 2005 kuratierten Sonderausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister. In ihr wurden sowohl die einheitliche Rokoko-Rahmung der Dresdener Gemälde, welche auf Raumkonzepten des 18. Jahrhunderts basiert, als auch die Rahmen selbst erstmals genauer in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt.

Auch die Teilnehmer der von der New York University in Dresden organisierten Tagung „Frames: The Northern European Tradition“ konnten in der anschaulichen Exposition die Resultate der langjährigen wissenschaftlichen Erforschung von Technik, Geschichte und Restaurierung der Dresdener Galerierahmen vertiefen.

Der Band enthält vier Beiträge. Harald Marx, Direktor der Gemäldegalerie Alte Meister, führt in die viel gerühmte einheitliche Rokoko-Rahmung ein und verdeutlicht an konkreten Beispielen, wie seit dem 19. Jahrhundert bis heute bei Neuzugängen aber auch bei Umrahmungen im Interesse der Bewahrung des besonderen dekorativen Gesamteindrucks der Dresdener Gemäldegalerie oder in Einzelfällen auch durch Verzicht auf eine Rokoko-Rahmung immer wieder individuelle Lösungen zu entwickeln waren. Der Leser erfährt, dass die durch Rahmen-Kopien erzielte Harmonie die Erwerbungsgeschichte der einzelnen Gemälde durchaus verunklärt. Nicht alle in originalen Rokoko-Rahmen oder Nachahmungen gezeigten Bilder waren schon Mitte des 18. Jahrhunderts in Dresden. Dennoch plädiert Marx nachvollziehbar für eine Bevorzugung der Rokoko-Rahmen, als eine Regel, die vielfach zu durchbrechen sei.

Christoph Schölzel geht in seinem Aufsatz der Frage nach, vor welchem Hintergrund es zu der umfangreichen Rahmenproduktion kam und welche Bildhauer und Vergolder beteiligt waren. In Auswertung historischer Beschreibungen kommt der Autor zu dem Schluss, dass die Gemäldegalerie des 18. Jahrhunderts architektonisch eine Folge von Festsälen darstellte, in denen mit einer speziellen Anordnung der Bilder vor allem ein gesamtheitlich dekorativer Raumeindruck angestrebt wurde. Dabei kam den Gemälderahmen eine überaus bedeutende Funktion zu. Das Eintreffen von 100 ungerahmten Bildern aus der Modeneser Galerie 1746 in Dresden war der eigentliche Anlass für das Einsetzen einer im-

mensen Rahmenproduktion, die letztlich auch den übrigen Bestand an 1400 Gemälden mit einbezog.

Schölzel kann anhand der Signaturen an den Rückseiten und nach Auswertung zahlreicher Archivalien die Bildhauer und Vergolder benennen, sowie interessante Aspekte ihrer Arbeit und Entlohnung herausstellen.

Einer ausführlichen Beschreibung einzelner Rokoko-Rahmentypen folgt die Darlegung der Ergebnisse der kunsttechnologischen Untersuchungen der Galerierahmen. Dazu gehören Informationen über die verwendeten Werkstoffe und den Prozess ihrer Verarbeitung mit den entsprechenden Werkzeugen. Die durch Wattin (1772) und Sprengel (1772) überlieferte Vorgehensweise wird ausführlich zitiert und mit den eigenen Beobachtungen in Beziehung gesetzt. Zeichnungen und Detailfotos veranschaulichen Konstruktion und Gestaltung. Der Verfasser schildert, welchen Veränderungen die Rahmen ständig unterlagen. Der Einbau von Glasscheiben zum Schutz der Gemälde, die Befestigung von Beschriftungsschildern, die Entfernung von Zierkrönchen und vielfältige ergänzende Eingriffe führten zu den unterschiedlichsten Erscheinungsformen und Erhaltungszuständen, die auch gegenwärtig aufwändige Konservierungen und Restaurierungen erfordern.

Karin Mühlbauer berichtet in einem kurzen Beitrag über ihre positiven und negativen Erfahrungen bei der Abnahme von Verschmutzungen und Bronzierungen auf Dresdener Galerierahmen mit Laserstrahlen, die sie im Rahmen ihrer Diplomarbeit an der FH Köln gesammelt hat.

Tania Korntheuer-Wardak beschließt den Band mit ihren sensiblen Beobachtungen, die sie im Zuge der Untersuchung und Restaurierung eines Dresdener Schmuckrahmens machen konnte. Sie betreffen den unterschiedlichen Polimentauftrag für glänzende und matte Goldpartien.

Der äußerst informative und schön gestaltete Band gehört in die erste Reihe der Restauratoren-Bibliothek.

Christoph Schölzel (Hrsg.)  
Die blendenden Rahmen  
Wernersche Verlagsanstalt Worms  
und Staatliche Kunstsammlungen 2005  
ISBN 3-88462-219-6  
47 Seiten, 56 meist farbige Abbildungen  
€ 9,80